Aus der Stadt Halle

Eine teure Fütterung.

Du sollst nicht fremde Hunde füttern. Zum mindesten nicht fremde Rassehunde. Einen armseligen Zughund, der halbverhungert seinen schweren Karren zieht, dem magst du getrost fette Happen hinwerfen, aber laß die Hände weg von den Aristokraten des Hundegeschlechts.

Einer unserer Mitbürger hat einen prachtvollen deutschen Schäferhund, ein ganz teures Vieh. Klug, abgerichtet: wie kaum ein zweiter. Der Herr ist sehr stolz auf seinen Hund. „Von keinem andern Menschen nimmt er einen Bissen", so rühmt er.

Die Behauptung reizt den Nachbar, und er sucht den Hund zu verführen. Täglich hat er irgendeinen Leckerbissen bereit, doch der Hund ist standhaft. Aber immer von neuem sucht jener ihn zu verführen. Mit allen Listen und Tücken, bis der Herr sich das ernstlich verbittet: „Sie machen sich straffällig, wenn Sie meinen Hund verderben."

Der Andere bleibt hartnäckig. Und eines Tages gelingt das Schelmenstück.

Ein Happen frischblutenden Fleisches fällt dem Hunde gerade vor die Nase, als er sich auf dem Hofe in der Frühe tummelt. Und er hatte noch nicht gefrühstückt. . . Schnapp, hat er das Fleisch im Maule. Mag sein Herr noch so rufen und schelten, er schlingt's hinunter. Der Herr nahm stillschweigend die Peitsche, verprügelte seinen Hund, sagte kein Wort, und reichte Klage ein gegen den Fütterungsbeflissenen wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs. Er macht geltend, daß der sorgfältig dressierte Hund durch die Bosheit des Nachbars dauernd verdorben sei. Darum verlangt er 800 Mark Schadenersatz.

Fällt mir nicht ein!" erklärt der Beklagte. Aber im Busen ist ihm jetzt doch ein wenig bang. Mit Recht, denn das Gericht wird wohl dem Grunde nach, wenn vielleicht auch nicht nach der Höhe der geforderten Summe die Klage für berechtigt erklären.

Frecher Straßenraub.

Heute früh, gegen 6 Uhr, wurde ein 15jähr. Laufmädchen, das sich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte, einer Papiergroßhandlung in der Thomasiusstraße, befand, in der Gegend des Zeisingweges bei der Artilleriestraße von einem Kerl überfallen. Der Räuber schlug das Mädchen nieder und raubte ihm die Aktentasche. Bevor Leute herbeikommen konnten, war der Strolch entflohen. Die hinter der Ueberfallenen herkommenden Schwestern sahen den Täter noch fliehen. In der Aktentasche befanden sich ein Schlüssel zum Schließfach, 2,90 Mark bares Geld und ein Postlieferungsbuch. Das überfallene Mädchen hat ziemlich erhebliche Verletzungen an den Augen davongetragen.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: 35 bis 38 Jahre alt, 1,68 Mtr. groß, gestutzten englischen Schnurrbart, dunkles Jackett und graue Hose. Mitteilungen über Wahrnehmungen nimmt die Kriminaldirektion, Zimmer 43 und 21 entgegen.

*

Die Pressabteilung des Stahlhelms meldet: „Am Donnerstag, 24. Dezember, wurde in der Merseburger Straße der Stahlhelmmann L., der sich in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter befand, von dem Arbeiter Würtner, Dieslauer Straße wohnhaft, unter gemeinen Schimpfworten und Beleidigungen tätlich angegriffen. Zwei weitere Kommunisten befanden sich bei dem Täter. Der Stahlhelmer benachrichtigte die Polizei, diese stellte dann die Personalien des Straßenräubers Würtner in dem Lokal „Weiße Dame" fest; dabei ließ sich Würtner auch noch eine Beamtenbeleidigung zuschulden kommen."

Der Sowjetrusse.

Fastnacht hat bei uns anscheinend früher als sonst begonnen. Den staunenden Hallensern wurde gestern den ganzen Tag über ein „echter" Tscherkesse gezeigt. Er wandelte, angetan mit exotisch anmutender Kleidung, eine hohe Tscherkessenmütze auf dem Haupt, umringt von jugendlichen Begleitern, durch die Straßen. Wenn jemand stehen blieb und erstaunt auf den Ausländer blickte, bekam er Worte an den Kopf geworfen wie: „Was, da bleibt dich wohl die Spucke weg!" Oder: „Ja, ja, die Russen kommen schon!"

Es stellte sich aber heraus, daß der Tscherkesse nicht aus Rußland, sondern aus Halle stammt. Das Kostüm scheint er sich geborgt zu haben.

Weihnachtsfeier im Untersuchungsgefängnis.

Am Heiligabend fand im hiesigen Gerichtsgefängnis eine Weihnachtsfeier statt. Eingeleitet wurde sie durch einen Gefangenen-Männerchor. Hierauf ergriff der Anstaltsgeistliche, Herr Pastor Brachmann, das Wort. Er führte die Hörer zurück an die Krippe des Erlösers und erweckte mit seinem n Herzen gehenden Vortrag bei den Insassen wohltuenden Anklang. Verschönt wurde die Feier noch durch die gesanglichen Vorträge eines Gefangenen-Frauenchors. Eine warmherzige Ansprache des Vorstehers bildete den Schluß der schönen Feier. Am Abend hatte auch das Christkind die Unglücklichen, die nicht dem Sturm des Lebens standhalten konnten, bedacht, und zwar gab es Stolle, Kakao, ¼ Pfd. Wurst je Person, am ersten Feiertage ein schönes Stück Schweinefleisch mit Kraut und Kartoffeln. Ueberrascht wurden sämtliche Insassen, als nachmittags 3 Uhr durch die feierliche Stille der Gesang eines von vier Diakonissen gebildeten Quartetts ertönte. Reicher Beifall lohnte die Sänger.

Die Gruppe Nord-Ost des hiesigen „Stahlhelm"

veranstaltete am Dienstag im Neumarktschützenhause eine Weihnachtsfeier. Nachdem am Nachmittage bereits eine Bescherung der Kinder stattgefunden hatte, bei der eine große Menge von Gaben der verschiedensten Art durch den Weihnachtsmann verteilt werden konnten, führte der Abend die Erwachsenen in dem mit Fahnen, Tannen und 20 großen Adventssternen geschmackvoll dekorierten Saal zusammen. Vorträge der Stahlhelmkapelle, die Rezitation eines weihnachtlichen Stimmungsbildes und die Ansprache des Kameraden Weise, in der die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßt und auf die Bedeutung des deutschen Weihnachtsfestes hingewiesen wurden, bildeten den ersten Teil des reichhaltigen Festprogramms, dem ein nett gespieltes, fröhlich-ernstes Theaterstück „Weihnachten im Schützengraben" und weitere Darbietungen der Kapelle folgten. Auch ließ es sich Knecht Ruprecht nicht nehmen, wie die junge so auch seine erwachsene Gemeinde durch reiche Geschenke zu erfreuen. Mit dem Stahlhelmmarsch schloß die Feier, die ihren Hauptzweck, die Mitglieder und ihre Angehörigen wieder einmal in herzlicher Kameradschaft zu vereinen, voll entsprochen hat.

Tauwetter und Hochwasser.

Zwei Meter über Normalstand — da beginnt die Saale ihr enges Bett zu verlassen und wälzt an flachen Stellen ihre trüben Fluten über Wiesen und Aecker. Am zweiten Weihnachtstag begann das Steigen. Vom Normalpegelstand von 1,90 Meter hob sich der Wasserspiegel bald auf 2,94 Meter. Am Sonntag erhöhte der Fluß ein wenig zurück, und den Stand von 2,68 Meter behielt er auch am Montag. Am Dienstag trat wieder Wuchs ein. Der Pegel zeigte 2,87, und heute früh hatten wir einen Wasserstand von fast 2 Meter über Normal, nämlich 3,78.

Da mag mancher, der den Fluß mit seinen Wassermassen dahinströmen sieht, glauben, es nahe Hochwassergefahr. Aber wie wir auf Erkundigung beim staatlichen Wasserbauamt erfahren, ist ein rasches Anwachsen der Saale nicht zu befürchten. Es lagen bis zum Vormittag 9 Uhr keine Telegramme von Pegelbeobachtungen vor, die neues Steigen melden.

*

Um rechtzeitig bei Hochwasser die gefährdeten Gemeinden warnen zu können, sind an der Saale und ihren Nebenflüssen, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, zahlreiche Beobachtungsstellen eingerichtet. So in Saalburg, Kaulsdorf, Eichicht, Remschütz, Jena, Kösen, Hochheim, Mühlhausen, Straußfurt, Kelbra, Nebra, Greiz, Grosen und Halle. Die Beobachtungsstellen befinden sich an den Hauptpegeln und werden täglich von einem dazu bestimmten Beamten kontrolliert.

Die Beobachter geben, sobald der Fuß auswächst, Nachricht an das Wasserbauamt in Halle und Naumburg, ferner an die Magistrate der interessierten Städte und an die Landräte der in Frage kommenden Kreise. Das Wasserbauamt bildet sich auf Grund der Messungen sein Urteil und gibt es an die an der Saale gelegenen Ortschaften und Behörden weiter. Die Interessenten werden über die ganze Entwicklung des Hochwassers auf dem Laufenden gehalten. Dadurch wird es ihnen möglich, im Falle der Gefahr ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen.

Im vorigen Jahre sind bekanntlich durch Hochwasser gerade in der Ernte im Herbst erhebliche Verluste eingetreten; sie hätten auch damals vermieden werden können, wenn nich. ein Pegelbeobachter seine Pflicht gröblich verletzt hätte.

12 Grad Wärme in Winternächten.

Laue Lüfte fühl' ich wehen . . . 12½ Grad am Tage und — das ist das Außerordentliche — 12 Grad Wärme in der Nacht. Unmittelbar vor Neujahr! Das erlebt man sonst nur im Sommer oder im Frühling. In dem warmen Mai dieses Jahres, der tagsüber 22 Grad Wärme brachte, verzeichneten die Nächte zumeist 12 Grad Wärme. Für die jetzige Jahreszeit paßt das wahrhaftig nicht, zumal wir erst vor wenigen Wochen noch, als der Winter wider Erwarten früh hereinbrach, 14 Grad Kälte verbuchen konnten. Eine ganz abnorme Witterung!

Da schmilzt selbst das Grundeis auf unserer Ziegelwiese rasch dahin, und auf der Saale lösen sich die letzten Schollen auf.

Unsern Hausdichter Rohrspatz, der auch der Ansicht ist, daß sich normalerweise für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr Schnee und Eis gehören, hat die seltsame Erscheinung zu folgenden Versen verleitet:

Nasser Segen kommt von oben,
Und die Stadt ist voller Pfützen.
Laß das Jammern, laß das Toben,
Denn es kann ja doch nichts nützen.
Unsre gute, alte Erde
Tut in allen Fugen krachen.
Was bezweckt da die Beschwerde?
Die Behörde kann nichts machen!
Ja! Der Weltergott macht Witze!
Und es sagt der Großpapa:
Winternacht mit 12 Grad Hitze?
So etwas war noch nicht da!
Drum laßt nach dem Pol uns fliegen,
Denn ein jeder Säugling weiß es,
Immer sieht man Schnee dort liegen,
Immerdar gibt schönes Eis es.
Wo die Eskimo rumlümmeln,
Wo der Bär des Eises schwärmt,
Wo man sich mit Doppellümmeln,
Wohlig-süß den Leib erwärmt.
Wo das Walroß an dem Strande
Hockt und sich die Nase putzt,
Und der Pinguine Bande,
Rings den weißen Schnee beschmutzt.

Rohrspatz.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Tiefdruckgebiet hat sich unter Verstärkung nach Osten verlagert und liegt heute über Mittelskandinavien. Der weitere Druckteil und das Niederschlagsgebiet über Westdeutschland und dem Kanal lassen weiter trübes, etwas windiges und übernormal warmes Wetter mit Niederschlägen erwarten.

Vorhersage: Fortbestand der herrschenden Witterung. Die Schneeverhältnisse im Thüringer Wald gestatten keinen Wintersport mehr.

Hallischer Witterungsbericht. 29. 12. 9 Uhr abends, 30. 12. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 144.4, 142.8. Thermometer C. 12.0. 12.2. Rel. Feuchtigkeit: 72%, 75%. Wind SW 3. SW 3. Maximum der Temperatur am 29. 12.: 12.2 C. Minimum in der Nacht v. 29. 12. zum 30. 12.: 12.0 C. Niederschläge am 30. 12. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Du bist ein Esel . . .

Friedfertig, wie ich nun einmal bin — seitdem man mich als Unbeteiligten mal nachts bei einer Schlägerei 50 Prozent erwerbsunfähig geprügelt hat — bummele ich durch die Straßen.

Unbelebt liegen sie da, denn Weihnachten ist vorüber und die meisten Menschen haben noch genug mit der Verdauung ihres Marzipangebäckes zu tun. Um so unangenehmer fällt es da auf, den Ruf zu hören: „Du bist ein Esel!"

Wenn man bisher meinte, daß dies nicht der Fall ist, dann dreht man sich natürlich wütend um.

Also geschah es und ich sah, wie ein ungefähr neunjähriger Bengel seine jugendliche Mutter auslachte.

So ein Lümmel, sagte ich mir, das ist nun die Jugend von heute, frech, faul und gefräßig. Noch nicht mal vor der eigenen Mutter — —.

Da, wieder ein Lustsprung des Bengels und wieder klang es: „Ha, du bist ein Esel".

Meine pädagogischen Instinkte regten sich. Die Mutter vielleicht zu weich, kein Vater mehr, also schien männliches Eingreifen nötig.

„Verzeihen Sie bitte, meine Dame" (den Ausdruck habe ich von unseren lieben Marktfrauen, der paßt immer!) „lassen Sie sich die Rüpeleien noch länger gefallen?! Schäme dich, Junge, deine Mutter mit einem Esel zu vergleichen!".

Tja, so war ich, denn was tut man nicht alles für eine alleinstehende Witwe!

Aber Undank ist der Welt Lohn! Ein helles Gelächter schallt mir entgegen und dann erzählt mir die „alleinstehende Witwe", die gerade ihren Mann abholen wollte, daß sie mit ihrem Jungen ein Gesellschaftsspiel auf der Straße gemacht hätte. Ueber alle Steine, die einen Sprung hätten, gelte es zu springen, wer nicht aufpaßt und auf den gesprungenen Stein tritt, bekäme eben den Titel „Esel". Jedenfalls danke sie mir für mein freundliches Interesse an dem Schäferspiel.

„Schäferspiel" hat sie gesagt, o, ich — — ich werde bestimmt keine Göhren mehr erziehen wollen!

D.

Weihnachtsvergnügen des Handwerkermeister-Vereins. Im Spiegelsaal des „Wintergartens" kamen die Meister mit ihren Familien gestern abend zusammen, um nachträglich Weihnachten zu feiern. Gern lauschte man den auf recht achtbarer Höhe stehenden Gesängen des Gemischten Chores und des Männerchores vom Handwerkermeister-Verein und willig ließ man sich von den Klängen des Görlach-Orchesters, das ein recht hübsches Programm bot, in Feiertagsstimmung zurückversetzen. Ein lustiger Einakter, sehr flott gespielt, erhöhte die Laune. Als aber dann ein lockender Walzer das Angriffssignal zum Tanz gab, da konnte die Jugend und auch die reifere Jugend nicht schnell genug sich „zur Stelle" melden.

Der Sportsonderzug vom 31. Dezember nach St. Andreasberg—Braunlage muß wegen ungünstiger Wetterlage ausfallen. Die gelösten Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgaben zurückgenommen. Der Sportsonderzug am 3. Januar nach Friedrichroda bleibt z. Zt. noch bestehen.

Ueber Eindrücke von der Generalsynode werden die Universitätsprofessoren Geh.-Rat D. D. Eger und Lütgert am Montag, 4. Jan. abd.8 Uhr, in der geheizten Bartholomäuskirche berichten. Alle erwachsenen Gemeindeglieder sind dazu eingeladen.

In der Petruskirche findet am Silvesterabend um 6 Uhr ein liturgisch-musikalischer Gottesdienst unter Mitwirkung der Sängerin Frl. Beuche und eines Quartetts statt.

Den Wandkalender für 1926
erhält jeder Abonnent kostenlos mit der heutigen Zeitungsausgabe,
Die Bezugs- und Betriebsabteilung.

ZUM NEUEN JAHRE
NEUE SALAMANDER
Der gediegene und schöne
Salamander-Schuh
ist der würdige Begleiter
ins neue Jahr
Reiche Auswahl in den Preislagen
12.50 14.50 16.50
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
Halle a. S., Leipziger Straße 100.

Stadttheater. Am heutigen Mittwoch, 7½ Uhr, „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" von F. Schiller. Donnerstag 7½ Uhr im Abonnement „Der Orlow". Freitag 3 Uhr „Das gepandelte Teufelchen", abends 7½ Uhr im Abonnement „Der Orlow". Sonnabend 7 Uhr „Lohengrin". Sonntag 3 Uhr „Das gewandelte Teufelchen", abends 7½ Uhr „Der Orlow".

Das Thaliatheater bringt am 1. Januar eine Wiederholung von „Familie Hannemann" und am Sonntag, 3. Januar, von „Ingeborg". — Karten sind an der Kasse des Stadttheaters im Vorverkauf zu haben.

Kleinkunstmeisterspiele im Modernen Theater. Die Direktion des Modernen Theaters hat das in ganz Deutschland bekannte Tanzpaar Bella Chitta und Professor Artur Dolores, ab 1. Januar 26, für ein 15tägiges Gastspiel gewonnen. Ferner ist der ausgezeichnete deutsche Vortragsmeister Willy Wacker verpflichtet, der mit der Berliner Schauspielerin Frl. Elly Schulz, außer seinen Solovorträgen, eine einaktige Burleske „Die Sprudelfee" spielen wird.

Im „Kegelheim Paradies", Ratswerder, hat gestern Herr Wiese aus Dessau die Bewirtschaftung der Lokalitäten übernommen. Herr Wiese, dem der Ruf eines tüchtigen Gastwirtes vorausgeht, wird den Mitgliedern des Kegelerbundes ebensogut das Beste aus Küche und Keller bieten wie den Nichtmitgliedern. (Siehe Anzeige.)

Hohenzollernhof. Donnerstag in sämtlichen Parterreräumen große Silvesterfeier und im grünen Saal Gesellschaftsball mit dem beliebten Jazzband-Orchester.

Kaffee- und Ballhaus Wintergarten, Magdeburger Straße. Morgen, Donnerstag, findet in sämtlichen Räumen große Silvesterfeier mit Ball statt. (Siehe Anzeige.)

Saalschloßbrauerei. Donnerstag, 31. Dezember, große Silvesterfeier und Ballabend. Neujahr Konzert der Bergkapelle und Neujahrsball. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 25 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Staßfurt, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Bezirk Mitte: Sonntag, 3. Januar, Familienausflug nach Knolls Hütte. Treffpunkt 1.45 Uhr mittags, Paradeplatz. Dienstag, 5. Januar, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im Mars-la-tour, Gr. Ulrichstr. 10. Zahlreiche Beteiligung Pflicht.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Sonntag, 3. Jan., abends 8 Uhr, Generalversammlung im Neumarktschützenhaus. Tagesordnung: Vorstandswahl, Besprechung über das Stiftungsfest. Unseren lieben Landsleuten ein frohes neues Jahr.

Bühnenvolksbund. Sonnabend, 2. Januar (Reihe D): Sonnabend, 23. Januar (Reihe A); Sonnabend, 30. Januar (Reihe B) „Lohengrin" Kartenausgabe Reihe D bis 2. Januar. Reihe A 21. bis 23., Reihe B 28. bis 30. Montag, den 4. Jan. (Reihe C) „Intermezzo". Kartenausgabe 31. Dezember, 2. und 4 Januar. — **Sondervorstellung im Stadttheater:** Sonnabend, den 16. (für alle Reihen) „Der Orlow", Operette von Granichstaedten. Karten zu 3 Mk., 2,50 Mk. und 2 Mk. Kartenausgabe 14. bis 16. Januar. Sonderveranstaltung: Montag, den 11., 8½ Uhr abends (Thalia) „Geheimnisse der Tiefsee". Vortrag mit Film- und Lichtbildern von Friedrich von Lucanus. Karten zu 50 Pfg. — Sonntag, den 10., 11 Uhr Stadttheater, Generalprobe zum 5. Städtischen Sinfoniekonzert. Kartenausgabe ab 4. Januar.

Volksbühne. Als 4. Werk der ersten Spielreihe wird das zeitgenössische Werk „Belinde" gegeben, ein Liebesstück von Herbert Eulenberg. Spieltage: 18. Jan. (H), Einlösung bis 9. Jan.; 20. Jan. (B), Beginn ausnahmsweise um 8 Uhr. Einlösung bis 11. Jan.; 25. Jan. (E), Einlösung bis 15. Jan.; 1. Febr. (D), Einlösung bis 21. Jan. Spieltage der zweiten Reihe: 9. Jan. (G), „Die verkaufte Braut". Einlösung bis 4. Jan.; 13. Jan. (S), „Die verkaufte Braut". Einlösung bis 5. Jan.; 27. Jan. (B) „Intermezzo". Einlösung bis 16. Jan.; 6. Jan. (D) „Intermezzo". Der Spieltag des 5. Werkes für L wird noch bekanntgegeben.

Kommen Sie

in die Bücherstube der „A.-Z.", Rannische Straße Nr. 10. Täglich Eingang von Büchereneubetten.

Mitteldeutschland im Luftverkehr.

Die neue Provinzialflugverkehrsgesellschaft. / Anschluß auch der kleinen Städte.

Das Flugprogramm des nächsten Jahres.

Es ist auf dem Gebiet des Verkehrs ein recht wichtiges Ereignis, von dem wir gestern in unserer Meldung über die Provinzial-Flugverkehrs-Gesellschaft Halle-Magdeburg-Erfurt berichten konnten. Der „Magdeb. Ztg." sind inzwischen noch nähere Informationen über die neue Gesellschaft, ihre Entstehung, ihre Ziele und ihr Programm zugegangen. Danach stellt sich die Sache folgendermaßen dar:

Schon seit längerer Zeit schwebten unverbindliche Verhandlungen zwischen den drei Großstädten der Provinz Sachsen, um zu einer Einigung im Luftverkehrswesen der Provinz Sachsen zu gelangen. Die Anregung zu diesen Verhandlungen ging vom Oberpräsidium aus. Vizepräsident Dr. Hausmann bemühte sich um die Gründung einer Gesellschaft, wie sie in anderen Provinzen schon längst besteht. In anderen Provinzen war es aber auch leichter, zu einer Einigung zu kommen, da dort die Verhältnisse einfacher lagen. Die Provinz Sachsen ist kein einheitliches Gebilde. Sie teilt sich sozusagen in drei Teile. Wenn auch Magdeburg die Provinzialhauptstadt ist, so gibt es daneben doch noch zwei andere Städte, deren Interessen oft denen der Provinzialhauptstadt zuwiderlaufen: Halle und Erfurt. Desto anerkennenswerter ist es, daß man nun alles hintangestellt hat, was sonst voneinander trennte, um wenigstens im Luftfahrtwesen in voller Gemeinschaft miteinander zu arbeiten.

Allerdings ist die neugegründete Gesellschaft gewissermaßen durch einen Druck von oben so schnell entstanden. Staat und Reich geben nämlich Dotationen für die Luftfahrt nicht an kleine und kleinste Gesellschaften, sondern nur an derartige Provinzialverbände. Bei den weiter zu erwartenden Verhandlungen über die Luftlinien des nächsten Jahres in Berlin wäre die Provinz Sachsen vollkommen übergangen worden, wenn beispielsweise Magdeburg oder Halle oder Erfurt allein ihre Vertreter geschickt hätten. Auch dieser Umstand führte zu der Notwendigkeit, möglichst schnell gemeinsam vorzugehen.

So entstand denn die Luftverkehrsgesellschaft der Provinz Sachsen, G. m. b. H. zu Magdeburg. Gesellschafter sind die drei großen Städte. Aber das ist alles nur ein Anfang. Man hofft, auch

andere kleinere Städte

noch mit in den Kreis der Gesellschaft hineinzuziehen und ebenfalls Industrielle und Handelskreise für sie zu interessieren.

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des Flugwesens und des Luftverkehrs. Man erstrebt vor allem die Einfügung Mitteldeutschlands in das deutsche und internationale Luftverkehrsnetz und will sich mit allen, den Luftverkehr interessierenden Fragen gemeinsam beschäftigen. Der Ausdruck „Mitteldeutschland" ist hierbei nicht ohne Absicht gewählt worden. Man glaubt, die Gesellschaft später weiter ausbauen zu können, so daß sich etwa auch Anhalt und Braunschweig, vielleicht auch die Provinz Hannover ihr angliedern. Mitteldeutschland ist bisher zu ziemlich schlecht mit Fluglinien versehen gewesen. So hatte Magdeburg bekanntlich bisher nur die eine Linie von Dresden nach Hamburg. Die Kurturrenz, die Mitteldeutschland gemacht wird, geht vor allem von Sachsen — Leipzig — und vom Staate Thüringen aus. Nun wird hierin wohl Wandel geschaffen werden.

Man hat in der ersten Versammlung dieser Gesellschaft auch schon

eine Art Programm

entworfen für die Linien, die im nächsten Jahre geflogen werden sollen. Dieses Programm ist natürlich vorläufig noch ganz unverbindlich. Wie weit es ausgeführt werden kann, werden erst die Verhandlungen in Berlin erweisen. Man denkt zunächst an folgende Linien:

1. **Berlin—Halle—Erfurt—Frankfurt a. M. (oder Mannheim)—Basel. Von Magdeburg aus würde durch Zubringerverkehr in Halle Anschluß an diese Linie erreicht.**
2. Hamburg—Magdeburg—Dresden—Prag. Diese Linie soll dann aber mit Landflugzeugen geflogen werden. Ein Zubringerdienst käme hier von Erfurt nach Magdeburg in Frage, um den Anschluß nach Hamburg zu erreichen.
3. **Hamburg—Halle—Nürnberg—München—Innsbruck.**
4. Bremen—Hannover—Erfurt—München.
5. Danzig—Berlin—Magdeburg—Köln.
6. **Ruhrgebiet (Dortmund oder Essen)—Halle—Oberschlesien (Beuthen oder Gleiwitz).**
7. **Berlin—Halle—Erfurt—Stuttgart—Zürich.**
8. **Hannover—Halle.**
9. **Ein Zubringerverkehr zwischen den drei Städten Magdeburg, Halle und Erfurt.**

Der Luftverkehr liege sich in der Provinz selbst noch weiter ausgestalten. So kann man z. B. Magdeburg und Halle mit dem Harz verbinden, ebenso über Erfurt mit Thüringen, so daß den Sommergästen Gelegenheit gegeben wird, eine Reise zu ihrem

Sommeraufenthalt durch die Luft

zurückzulegen. Die Bahnverbindung zwischen Magdeburg und Erfurt, die bekanntermaßen sehr viel zu wünschen übrig läßt, könnte durch den Luftverkehr, wenn auch nicht ersetzt, so aber doch in gewissem Maße ergänzt werden.

Die Gesellschaft, deren Sitz in Magdeburg ist, hat vorläufig nicht die Absicht, sich eigene Flugzeuge anzuschaffen. In diesen Tagen schweben ja in Paris die Verhandlungen über die neuen „Begriffsbestimmungen" des deutschen Flugzeugbaues. Man erhofft von ihnen einen technischen Aufschwung der deutschen Flugindustrie und deshalb wäre es verfehlt, schon jetzt mit eigenen Flugzeugen zu fliegen. Man wird also die Maschinen für die einzelnen Linien schartern.

Die neue Gesellschaft hat ebenfalls vorläufig keinen Aufsichtsrat gebildet und auch die Festsetzung des Kapitals ist bis auf weiteres noch zurückgestellt. Die drei Gesellschafter werden sich von Jahr zu Jahr in der Geschäftsführung ablösen. Den Anfang darin macht Magdeburg.

Im Januar werden nun die großen Verhandlungen in Berlin beginnen. Es herrscht im deutschen Flugwesen reges pulsierendes Leben. Da ist zuerst die Fusion der beiden großen Luftverkehrsgesellschaften Junkers und Aero-Lloyd. Da ist ferner die Bildung einer Interessengemeinschaft zwischen den anderen schon länger bestehenden Provinzial-Luftgesellschaften und drittens ist nun noch die Gründung der Luftverkehrs-Gesellschaft für die Provinz Sachsen hinzugekommen.

Die Berliner Verhandlungen werden einen bedeutenden Fragenkomplex zu beantworten haben. Man wird durch sie — hoffentlich — einen großen Schritt weiterkommen im Ausbau des deutschen Luftfahrtnetzes. Und Mitteldeutschland wird, so hoffen wir jedenfalls, endlich den Platz darin bekommen, der ihm seiner Bedeutung nach zusteht.

Neues aus dem Deutschen Fußball-Bund.

Aus süddeutschen Fußballkreisen kommt die Nachricht, daß der Deutsche Fußballverband den beabsichtigten Weihnachtsspielen des bestbekannten ungarischen Meisterklubs FTC.-Budapest in Deutschland die Genehmigung versagt hätte. Bekanntlich müssen sämtliche Spiele ausländischer Mannschaften in Deutschland die Genehmigung des Bundesvorstandes besitzen. Nach uns gewordenen Informationen seitens des Deutschen Fußballbundes entspricht diese Mitteilung nicht den Tatsachen.

Sämtliche beim DFB. angemeldeten Spiele des FTC.-Budapest, es waren deren zwei, wurden anstandslos genehmigt.

Selbstverständlich wachte der DFB. besonders auf die zu zahlenden Entschädigungen, aber auch hier war kein Grund zu einer speziellen Maßnahme. Die aus einem an den Bund gerichteten Brief des FK. Wacker-München hervorgeht, hat der FTC.-Budapest unterm 21. Dezember telegraphisch seine Deutschlandreise abgebrochen. Durch diesen späten Termin der Absage dürften wohl dem FTC.-Budapest Weiterungen entstehen.

Der im März oder Juni vorgesehene Ländermapf Schweden—Deutschland ist endgültig für diese Termine abgesagt. Schweden konnte sich zu keinem dieser Termine entschließen; es ist nunmehr der November 1926 in Aussicht genommen. Der Tag des Zusammentreffens wird noch festgelegt. Dagegen wurden die bereits auf dem Fifa-Kongreß in Prag eingeleiteten Verhandlungen wegen eines Ländermapfes Dänemark—Deutschland erneut aufgenommen. Die bisherigen Schwierigkeiten beim Zustandekommen dieses Ländermapfes liegen lediglich beim Dänischen Fußballverbande. Da es sich bei der dänischen Ländermannschaft stets nur um zwei oder drei Kopenhagener Vereine handelt, sträuben sich diese Vereine gegen allzu diese Länderspiele. Der DFB. ist bereit, den Kampf auch in Deutschland vor sich gehen zu lassen. Die endgültige Entscheidung über diesen Ländermapf Dänemark—Deutschland fällt im Januar 1926. Bisher ist nur der Ländermapf Holland—Deutschland perfekt, der am 18. April 1926 in Düsseldorf vor sich geht.

Um den Zug zu erreichen.

Der Grund der k. o.-Niederlage Journees.

Zu der vom Verband Deutscher Faustkämpfer über den französischen Boxer Journee verhängten Disqualifikation für Deutschland auf Lebenszeit (wegen seiner Breslauer k. o.-Niederlage gegen Rösemann-Hannover in der ersten Runde) wird jetzt bekannt, daß Journee sich in der ersten Runde bereits auszählen ließ, um den Expreßzug nach Marseille nicht zu verfehlen.

Slavia-Prag—Berliner Schlittschuhklub. Ein Eishockeykampf von besonderem Reiz findet am 3. Januar im Berliner Sportpalast statt. Der Europameister Slavia-Prag trifft mit den Deutschen Meister, dem Berliner Schlittschuhklub zusammen. Ueber das Stärkeverhältnis beider Mannschaften hat man ein ungefähres Bild, wenn man die Spiele gegen den Wiener Eislaufverein zum Maßstabe nimmt. Danach ist der BSC. im Vorteil, denn er verlor gegen Wien nur 3:4, während die Slavia mit 1:5 geschlagen wurde. Der Europameister tritt mit folgender Mannschaft an: Stransky; Loos, Windisch; Jirkowski, Stoubek, Krasel.

Rajuch gegen A. Burke. Im Tennisturnier der Berufsspieler in Cannes um den Bristol-Pokal haben sich erwartungsgemäß der Berliner Tennisspieler Roman Rajuch und der Engländer Albert Burke für das Finale qualifiziert. Burke fertigte in der Vorschlußrunde den Spanier Negro mit 6:3, 9:7, 6:8, 7:5 ab und Rajuch gelangte durch seinen Sieg über den Spanier Plaa mit 2:6, 6:3, 6:0, 6:0 in die Endrunde. Schon im vergangenen Jahre standen sich die beiden im Finale gegenüber. Damals siegte der Engländer mit 7:5, 1:6, 6:4, 6:3.

Vereinsnachrichten.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen. Da trotz wiederholter Aufforderungen von den meisten angeschlossenen Vereinen und Verbänden die Beiträge für das Jahr 1925 noch nicht abgeführt sind, wird nochmals darauf hingewiesen, daß diese Beiträge nunmehr bis spätestens 10. Januar 1926 an den Schatzmeister G. Limbacher, Markt 1, altes Rathaus, Rathausinspektion, abgeführt sein müssen. Wir machen darauf aufmerksam, daß den Restanten in der im Januar stattfindenden Jahreshauptversammlung satzungsgemäß ein Stimmrecht nicht zusteht und daß ferner diesen Vereinen eine Benutzung des städtischen Stadions nicht weiter zugestanden werden kann.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S. für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Turnen, Sport und Spiel

Vom hallischen Boxsport.

Zu dem am Montag, 4. Januar, abends 8 Uhr im Wintergarten stattfindenden Amateur-Boxabend von Wacker-Halle werden uns heute die Namen der auswärtigen Gegner bekannt. Den Ring betreten, wie wir erfahren, der Thüringer Bantam-Gewichts-Gaumeister Brode, Apolda, ferner der Gaumeister von Sachsen-Anhalt im Bantamgewicht Naumann, Eisleben, der frühere Thüringer Leicht-Gewichts-Meister Müller, Apolda, der Leichtgewichler Rößler, Eisleben, und letzten Endes auch der vormalige Gaumeister von Thüringen im Mittelgewicht Hauptmannsgruber, Apolda. Damit dürfte dieser erste Boxabend des Jahres 1926 eine erstklassige Besetzung gefunden haben, um so mehr, als mit den beiden Meistern des Gaues Nordwest-Sachsen Boer und Theuerkauf (Wacker-Halle) insgesamt fünf diesjährige Gaumeister sich dem hiesigen Publikum vorstellen werden.

Hallensportfest der Turner.

Zum sechsten Brandenburgischen Hallensportfest am 17. Januar in der Sportarena am Kaiserdamm sind weitere Zusagen aus dem Reiche eingetroffen. So hat der Kieler Turnverein seine bekannte Hochspringerin Frl. Sommer und die im Vorjahre siegreiche Frauenstaffel gemeldet. Ein besonderes Ereignis verspricht der 80 Meter-Lauf der Frauen zu werden, in dem mit Frl. Junker-Cassel, Frl. Schmidt-Bremen und Frl. Holdmann-Hamburg die drei besten Läuferinnen bei den letzten DT.-Meisterschaften zusammentreffen, die damals 12,4 und 12,5 Sek. liefen. Für die 3000 Meter hat nunmehr auch neben Prowatz-Dresden, Richter-Bremen und Brasecke-Schöneberg der sächsische Waldlaufmeister Marx-Chemnitz zugesagt.

Sonnabend, d. 2. Januar
beginnt mein

Keine zugekaufte Ware
nur Lagerbestände!

Inventur-Ausverkauf

Kein Umtausch!
Barkauf.

der seit Jahrzehnten weit und breit sehr geschätzt wird.

Qualitätsware
auffallend billig!

Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Baumwolle
Damen- und Kinderbekleidung
Leib-, Bett- und Tischwäsche, Leinenwaren
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe
Decken usw.

Bruno Freytag

Halle (Saale)
Gegründet 1865

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251231029/fragment/page=0002